

Rahmenkonzept Projekt „Meer-Check“

„Meer-Check“

Grundsätzliches:

Partizipation von Kindern und Jugendlichen sollte dort beginnen, wo sie leben und, neben ihrem häuslichen Umfeld, den Großteil ihres Alltags verbringen: In ihrer „Hood“ (Jugendsprache, englische Abkürzung von neighbourhood – Bedeutung: Nachbarschaft). Damit ist speziell ihr Wohnumfeld gemeint.

Somit sollten Kinder und Jugendliche auch bei Entscheidungen der Politik hinsichtlich der Stadtentwicklung beteiligt werden (bspw. Bau und Gestaltung eines neuen Spielplatzes oder der Planung einer neuen Jugendeinrichtung). Bei der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Bereich der Stadtentwicklung profitiert nicht nur die jüngere Bevölkerungsgruppe, sondern auch die Erwachsenen.

Neben der Tatsache, dass die Stadt auch in ihren Projekten fortschrittlich bleibt und ihre Attraktivität beibehalten kann oder sogar steigert, wird das Zugehörigkeitsgefühl/Gemeinschaftsgefühl der Kinder und Jugendlichen zur Stadt gestärkt. Abwanderungsproblematiken von jungen Erwachsenen und damit einhergehend dem Fachkräfte- und Nachwuchsmangel könnte somit auch entgegengewirkt werden, da die zukünftigen jungen Erwachsenen durch die bereits stattgefundene Partizipation in ihrer Jugend einen positiven Bezug zu ihrer Stadt entwickelt haben. Möglicherweise bleiben sie in Meerbusch leben oder kehren später im Erwachsenenalter wieder zurück. Darüber hinaus verstärkt sich bei einer Zusammenarbeit von jungen und älteren Bevölkerungsgruppen das gegenseitige Verständnis für die jeweiligen Interessen. Stärkeres gegenseitiges Verständnis kann letztlich auch zu weniger Konflikten in einer Stadt führen. Des Weiteren erleben Kinder und Jugendliche durch die Partizipation bereits früh im Alltag demokratische Verfahrensweisen und werden in ihrer Selbstständigkeit, sowie Verantwortungsbereitschaft gefördert.

„Die Jugend checkt Meerbusch ab“

Bei dem Beteiligungsprojekt „Meer-Check“ können Jugendliche der Stadt Meerbusch im Alter von 13- 21 Jahren mit einzelnen Freunden, ihrer Clique oder anderen Gruppierungen (Schulklassen, Jugendeinrichtungen etc.) ihre Sichtweise/Eindrücke über die Stadtteile Meerbuschs darstellen. Dafür können sie in Gruppen ihren Stadtteil/Stadt nochmals genauer in Augenschein nehmen.

Was gefällt Ihnen an Meerbusch? Was gefällt ihnen nicht? Wo fühlen sich die Jugendlichen wohl und welche Orte meiden sie, beispielsweise, aufgrund von Vernachlässigung oder möglichen Gefahren? Und was würden die Jugendlichen gerne verändern? Wie stellen sie sich ihr „Traum-Meerbusch“ vor?

Diese oder ähnliche Fragen sollten bei ihrem „Meer-Check“ beachtet werden. Während ihres „Meer-Checks“ können die Jugendlichen eigene Lösungsansätze, Wünsche oder Ideen für ein attraktiveres Meerbusch entwickeln. Im Anschluss können die Jugendlichen ihre Ergebnisse der Politik und Verwaltung vorstellen und sich mit ihnen austauschen.

Das Projekt verfolgt dabei mehrere Ziele. Zum einen können Politiker/innen und Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung die Stadt Meerbusch aus Sicht der Jugendlichen und ihrer Lebenswelt betrachten, wodurch die Interessen der Jugendlichen stärker bei Bau- und Projektentwicklungen der Stadt berücksichtigt werden können. Zum anderen soll mit diesem Projekt gezeigt werden, dass Jugendliche und ihre Meinung/Stimme ebenfalls von Bedeutung ist und dadurch gleichzeitig eine größere politische Beteiligung von Kindern und Jugendlichen erweckt werden.

Rahmenkonzept Projekt „Meer-Check“

Um die genannten Ziele des Projekts auch erreichen zu können, sollte das Projekt eine ansprechende Durchführung für Jugendliche haben und mit ihren Hobbies und der Freizeitgestaltung übereinstimmen.

Das Projekt kann Corona konform in kleinen Gruppen und zum Teil auch als online-Format durchgeführt werden. Ggfs. finden einige gleiche Aktionen mehrmals in Kleingruppen statt, die Ergebnisse werden dann gebündelt.

Ideen zur Durchführung des Projekts wären:

Erstellen von Fotokollagen mit Einwegkameras (nur in Präsenz durchführbar, Kleingruppe Corona konform möglich)

Jugendliche haben die Möglichkeit, sich im Stadtteilbüro Einwegkameras abzuholen und ihre Sichtweise über die Stadt oder einen bestimmten Stadtteil fotografisch festzuhalten. Hierfür machen sie Fotos von ihren Lieblingsplätzen und auch von den Plätzen, die sie meiden oder die ihrer Meinung nach Veränderungen bedürfen. Dabei kann es sich um Einrichtungen handeln, Straßen, Plätze, Grünflächen usw.

Anschließend werden die Einwegkameras bei den mobilen Jugendsozialarbeitern wieder zum Entwickeln abgegeben. Nachdem die Fotos entwickelt wurden, treffen sich die Jugendlichen an einem gemeinsam vereinbarten Tag mit den mobilen Jugendsozialarbeitern, um die Fotos in einer Kollage zusammenzuführen. Hierbei soll es keine künstlerischen Grenzen geben.

Drehen eines Videos (Kleingruppen Corona konform möglich, online Verbreitung)

Immer mehr Jugendliche teilen ihre Meinungen auf sozialen Netzwerken, wie Instagram und TikTok und sind dadurch sehr affin im Drehen und Schneiden eines kurzen Videos.

Diese Affinität könnte auch für das Projekt genutzt werden.

Gemeinsam können Gruppen von Jugendlichen losziehen und ihre wichtigen Orte oder Veränderungswünsche etc. in der Stadt in kleinen Videos festhalten. Gleichzeitig können sie bereits in dem Video begründen, weshalb dies ihre Lieblingsorte sind oder eben warum sie diesen Platz meiden. Für die Mini-Videos benötigen die Jugendlichen nur ihr vorhandenes Smartphone. In einem kleinen Workshop mit den mobilen Jugendsozialarbeitern wird den Jugendlichen gezeigt (falls Kenntnisse doch nicht vorliegen), wie sie diese kleinen Videos mit Effekten zusammenfügen können. Auch hier kann der Phantasie freien Lauf gelassen werden. Die so entstandenen Videos werden über den Instagram-account der mobilen Jugendarbeit veröffentlicht und so der Politik in Meerbusch zugänglich gemacht.

Zeichen- und Bastelwerksatt (nur in Präsenz durchführbar, Kleingruppe Corona konform möglich)

Diese Art der Durchführung ist zeitintensiver und etwas kostspieliger als die bisher benannten Möglichkeiten. Am besten würde sich hierfür Tage am Wochenende oder in den Ferien für die Durchführung anbieten. Bevor die Zeichen und Bastelwerkstatt beginnen kann, haben die Jugendlichen nochmals Zeit ihren Stadtteil zu begehen. Im Nachhinein treffen sich die Jugendlichen mit den mobilen Jugendsozialarbeitern an einem vereinbarten Ort (Möglichkeiten zur Durchführung wäre bspw. die Räumlichkeiten des Stadtteilbüros oder des Abenteuerspielplatzes) und beginnen mit der künstlerischen Gestaltung. Für ihre Werke stehen den Jugendlichen Materialien, wie Leinwände, Plakate, Acrylfarbe, Bunt- und Filz- und Bleistifte, buntes Papier etc. zur Verfügung. Die Jugendlichen hätten nun Zeit mit den zur Verfügung stehenden Materialien entweder ihr „Traum-Meerbusch“ darzustellen oder eine selbst kreierte

Rahmenkonzept Projekt „Meer-Check“

Stadtkarte zu entwickeln, in denen sie ihre Lieblingsplätze oder eben auch Orte, die sie meiden einzeichnen und darstellen.

Schreiben eines Songtextes/Raps (Kleingruppen Corona Konform möglich)

Wer die aktuellen deutschen Musikcharts kontinuierlich verfolgt, dem ist aufgefallen, dass fast nur noch deutschsprachiger Rap auf den ersten Plätzen zu finden ist.

Vor allem in den jüngeren Bevölkerungsgruppen ist der Deutschrap so beliebt, wie noch nie und prägt somit die aktuelle Jugendkultur. Dieser aktuelle Trend kann auch für das Projekt „Meer-Check“ genutzt werden. Jugendliche schreiben ihre Sichtweise über ihren Stadtteil in einem Songtext/Rap nieder. Anschließend können die selbstgeschriebenen Texte mit dem bereits bestehenden Tonstudio-Equipment der Mobilen Jugendarbeit aufgenommen werden. Darüber hinaus gäbe es auch die Möglichkeit, die Songs auf Streaming-Plattformen, wie Spotify zu veröffentlichen.

Um mehr Jugendliche für dieses Projekt zu erreichen, wäre eine Kooperation mit den jeweiligen Schulen in Meerbusch denkbar. Das Thema Partizipation, sowie Stadtentwicklung lässt sich gut mit den Schulfächern Politik, Geographie oder Gesellschaftslehre vereinen.

Durch eine Zusammenarbeit mit anderen Jugendeinrichtungen sollen mehr Jugendliche für dieses Projekt gewonnen und eine größere Reichweite, sowie Beteiligung erzielt werden.

Konkreter Ablauf des „Meer-Checks“:

Über verschiedene Medien soll für das Beteiligungsprojekt geworben werden.

Hierbei sollen mehrere Mittel genutzt werden. Neben einer Präsenz in den Print-, sowie sozialen Medien, können Lehrer/-innen, Schulsozialarbeiter/-innen und weitere Pädagog/-innen der Stadt Meerbusch bei Interesse zu einer Informationsveranstaltung (ggfs. im online-Format) zu diesem Projekt eingeladen und über den Vorgang der Aktion unterrichtet werden.

Natürlich ist es auch möglich, die jeweiligen Fachkräfte in ihren Arbeitsbereichen durch die mobilen Jugendarbeiter aufzusuchen und sie dort über das Beteiligungsprojekt zu informieren. Diese können sich dann dem Beteiligungsprojekt selber mit ihren Klassen oder Jugendgruppen anschließen oder bei fehlendem Interesse oder Kapazitäten zumindest ihre Jugendlichen, mit denen sie zusammenarbeiten, auf das Projekt aufmerksam machen.

Darauf würde die aktive Phase beginnen, in der die Jugendlichen zwei Wochen Zeit haben ihren Stadtteil genauer unter die Lupe zu nehmen. Je nachdem welche Durchführungsart gewählt wurde, benötigen die Jugendlichen für die Stadtteilbegehung bereits die entsprechenden Materialien. Zum Schluss werden ihre Ergebnisse mit den jeweiligen Unterstützern (Mobile Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, offene Jugendarbeit) in den oben bereits vorgeschlagenen Formen zusammengetragen. Dafür hätten alle Beteiligten ebenfalls nochmal ein bis zwei Wochen Zeit. Zum Schluss erhalten die Jugendlichen die Möglichkeit ihre Ergebnisse an einem vereinbarten Treffen mit Politik und Stadtverwaltung (ggfs. im online-Format) zu präsentieren und mit ihnen in den Austausch zu gehen. Durch Beiträge auf der Instagramseite der Mobilen Jugendarbeit können die Jugendlichen auf dem Laufenden gehalten werden und sehen, ob einer ihrer Ideen und Lösungsansätze in ihrem Stadtteil umgesetzt werden.

Rahmenkonzept Projekt „Meer-Check“

Zeitraum der Durchführung:

Start: Anfang 2022

Die Akquise von weiteren Kooperationspartnern und Jugendlichen soll Anfang des Jahres 2022 erfolgen und bis Mitte Februar abgeschlossen sein.

07.03.2022 – 18.03.2022

Es folgt die aktive Phase, der Start hierbei ist für den ersten Montag im März 2022 geplant. Bis zum 18. März 2022 haben die Jugendlichen nun Zeit ihre Stadtteile zu begehen und ihre Eindrücke, sowie Sichtweisen mit den oben vorgeschlagenen Durchführungsarten festzuhalten. Jugendliche, die sich für die Fotocollage entschieden haben, müssen bis dahin auch ihre Einwegkameras abgegeben haben.

19.03.2022

Am Samstag, den 19.03.2022 startet dann der erste Workshop, um die gesammelten Ergebnisse zusammenzutragen. An diesem Tag können alle Jugendlichen ins Stadtteilbüro (eventuell zum Abenteuerspielplatz) kommen, die sich am Anfang des Projekts für die Durchführungsart „Video drehen“ entschieden haben. Bei dem Workshop werden die Kinder dann unterstützt ihre Videos zu schneiden, zusammenzufügen und mit speziellen Effekten zu bearbeiten.

26.03.2022

An dem darauffolgenden Samstag, den 26.03.2022, wird ein weiterer Workshop für die Jugendlichen starten, die sich anfangs für die Fotocollage oder die Bastelwerkstatt entschieden haben. Bis dahin sollten die erstellten Fotos auch entwickelt sein. Den Jugendlichen stehen an dem Tag genügend Bastelmaterialien und die Unterstützung der mobilen Jugendarbeiter zur Verfügung, um ihre Fotos und/oder Ideen zu gestalten.

21.03.2022 – 30.03.2022

Für die Durchführungsart „Songtext & Rap“ werden in den letzten beiden Märzwochen unter der Woche, am späten Nachmittag/Abend, einzelne Termine für die Jugendlichen durch die mobilen Jugendsozialarbeiter angeboten. Mit dem zweiten Workshop wird die aktive Phase beendet und die Präsentation der Ergebnisse steht bevor.

04.04.2022 – 15.04.2022

Ein Termin mit der Stadtverwaltung und Politik zur Präsentation der Ergebnisse der Jugendlichen ist vor Ostern geplant.

Rahmenkonzept Projekt „Meer-Check“

Kostenplan:

Die Kosten für das ganze Teilnahmungsprojekt variieren je nach gewählter Durchführungsart und Anzahl der Teilnehmenden. Im Folgenden werden die Kosten für jede Art der Durchführung aufgestellt. Dabei wird für jeweils mit einer Teilnehmernzahl von 25 Personen gerechnet:

Fotocollage:

Bei der Fotocollage fallen Kosten für die Einwegkameras und das Entwickeln der Fotos an. Da die weiteren benötigten Materialien für das Erstellen der Collage ähnlich zu den Materialien der Bastelwerkstatt sind, werden diese Kosten im späteren Abschnitt miteinberechnet.

Jede Gruppe (2-5 Personen) erhält eine Einwegkamera a 6,45 Euro. Mit dieser Einwegkamera können 27 Bilder gemacht werden. Ein entwickeltes Bild kostet 0,09 Euro. Für jede Gruppe würden somit Kosten von ca. 9 Euro anfallen. Wird mit einer Teilnehmernzahl von max. 25 Jugendlichen gerechnet belaufen sich die Kosten für die Fotocollage bei ca. 50 Euro. Dazu kommen Kosten für Getränke und Snacks (pro Person ca. 5,00 €) = $25 \times 5,00\text{€} = 125,00\text{€}$

Gesamtkosten: ca. 175,00 €

Videodreh:

Für den Videodreh fallen außer für Verpflegung keine weiteren Kosten an. Benötigte Apps zum Schneiden und Zusammenfügen der Videos können kostenlos auf das bereits vorhandene Smartphone geladen und anschließend genutzt werden.

Kosten für Getränke und Snacks (pro Person ca. 5,00 €) = $25 \times 5,00\text{€}$

Gesamtkosten: ca. 125,00 €

Bastelwerkstatt:

Um eine Stadtkarte oder sein Traum-Meerbusch kreativ zu gestalten sollten genügend Bastelmaterialien vorhanden sein. Dafür bieten sich fertige Bastelkoffer/-sets an, bei denen bereits ein bunter Mix aus Materialien zum Basteln und Verschönern enthalten sind. Obendrein werden Scheren, Kleber, Bunt- und Filzstifte, sowie Papier und Pappe benötigt. Bei der folgenden Aufstellung werden auch die benötigten Bastelmaterialien für die bereits oben genannte Fotocollage einberechnet. Neben der pauschalen Teilnehmernzahl von 25 Personen, werden 5 Personen hinzuaddiert, die für die max. geplanten 5 Gruppen bei der Fotocollage stehen. Also insgesamt 30 Teilnehmende. Für die Bastelwerkstatt wird benötigt:

3x Bastelkoffer a 15 Euro,
7-8x Bastelscheren a 3 Euro,
2x Kleber Multi-Packs a 5 Euro,
1x Bleistift Multi-Pack a 5 Euro,
3x Buntstiftsets a 5 Euro,
3x Filzstiftsets a 6 Euro,
1x Edding Multi-Pack a 15 Euro,
1x Paket weißer Fotokarton DIN A3 a 10 Euro,
3x Tonzeichenpapiersets DIN A 4 a 3 Euro.
= ca. 150 Euro.

Kosten für Getränke und Snacks (pro Person ca. 5,00 €) = $30 \times 5,00\text{€} = 150,00\text{€}$

Gesamtkosten: ca. 300,00 €

Rahmenkonzept Projekt „Meer-Check“

Schreiben eines Songtexts/Rap:

Für diese Aktion fallen ebenfalls keine weiteren Kosten an, da die mobile Jugendarbeit ihr vorhandenes Ton-Studio Equipment zur Verfügung stellt.

Kosten für Getränke und Snacks (pro Person ca. 5,00 €) = $25 \times 5,00\text{€} = 125,00$

Gesamtkosten: ca. 125,00 €

Veranstaltung mit Jugendlichen und Politik / Verwaltung in Präsenz

Gesamtkosten ca. 250,00 €

Wenn alle vorgestellten Durchführungsarten für das Beteiligungsprojekt angeboten und genutzt werden, fallen somit für den „Meer-Check“ an:

Gesamtkosten von rund 1.000 €